

Bachelorarbeitsthemen 2023

Sie können uns jederzeit mit eigenen Themenvorschlägen kontaktieren bzw. diese mit uns besprechen. Das Spektrum der möglichen Themen umfasst die gesamte Breite der modernen Makroökonomik sowie der aktuellen Wirtschaftspolitik. Die konkrete Themenvergabe erfolgt in Absprache mit den Vertretern der Professur. Die bisher an der Professur verfassten Arbeiten, die im Internet aufgeführt sind, können als Anregung für eigene Themenvorschläge dienen. Einige mögliche Themen sind unten angeführt. Bezüglich der formalen Anforderungen am Lehrstuhl, konsultieren Sie bitte unsere Website www.unibw.de/makro. Bei Rückfragen oder Interesse: bitte Email an maximilian.goedl@unibw.de.

Hinweis: Themen, die mit “*” gekennzeichnet sind, verlangen eigenhändige Datenarbeit und setzen gute Kenntnisse von Microsoft Excel oder Grundkenntnisse einer statistischen Software (z.B. R oder STATA) voraus.

1. Staatsschulden in Zeiten niedriger Realzinsen

In den vergangenen Jahrzehnten lagen die Zinsen auf sichere Staatsanleihen (r) fast durchwegs unter der langfristigen Wachstumsrate des BIP (g). Unter diesen „ $r < g$ “-Bedingungen kann ein Staat trotz permanenter Budgetdefizite seine Schuldenquote stabil halten. Wie Blanchard (2019) zeigt, können höhere Staatsschulden unter diesen Voraussetzungen wohlfahrtssteigernd wirken. Allerdings weisen andere Studien darauf hin, dass auch bei $r < g$ definitive Grenzen der Staatsverschuldung existieren (Mehrotra und Sergeyev 2021; Reis 2021). Garín, Lester, Sims und Wolff (2019) zeigen außerdem, dass niedrige Zinsen nicht notwendigerweise bedeuten, dass eine Ausweitung der Staatsschulden die soziale Wohlfahrt steigert. Ziel der Bachelorarbeit ist es einen Überblick über die verschiedenen theoretischen Argumente für und gegen eine höhere Staatsverschuldung in Zeiten von Niedrigzinsen zu bieten.

2. Die transatlantische Produktivitätslücke

Seit den 1990ern hinkt die Europäische Union der USA beim Produktivitätswachstum hinterher. Die daraus resultierende transatlantische Produktivitätslücke wurde in den 2000ern sowohl in der akademischen als auch in der politischen Debatte viel diskutiert. Dann kamen die internationale Finanzkrise und die Eurokrise und drängten das Thema in den Hintergrund. Aber die Unterschiede im Produktivitätswachstum bestehen weiterhin. Wie groß ist die Produktivitätslücke heute und was sind die Ursachen dafür? van Ark, O’Mahony und Timmer (2008) führen das schwache Produktivitätswachstum in Europa vor allem auf geringe Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie insbesondere im Dienstleistungssektor zurück. Dazu verwenden sie Daten aus EU-KLEMS bis einschließlich 2006. Ziel der Bachelorarbeit ist es, die Studie von van Ark et al. (2008) mit neueren Daten zu aktualisieren. Sind ihre Schlussfolgerungen immer noch gültig?

3. **Harte und sanfte Landungen in der Geldpolitik***

Als "sanfte Landung" bezeichnet man eine Episode, in der es einer Zentralbank gelingt, die Inflation zu senken, ohne die Arbeitslosenquote zu erhöhen. Diese Episoden sind für die aktuelle Geldpolitik von großem Interesse. Blinder (2023) hat in einer neuen Studie für die USA untersucht, wie oft solche sanften Landungen seit 1965 vorkamen. Ziel der Bachelorarbeit ist es, Blinders Methode auf Deutschland oder ein anderes Land der Eurozone anzuwenden und zu untersuchen, ob es auch in der jüngeren Inflationsgeschichte dieses Landes Beispiele für sanfte Landungen gibt und falls ja, wie viele.

4. **Ökonomische Konzentration und steigende Gewinnaufschläge**

Eine einflussreiche Studie von De Loecker, Eeckhout und Unger (2020) argumentiert, dass Gewinnaufschläge (Markups), die Firmen auf ihre Produkte verlangen, seit den 1980ern massiv angestiegen sind. Dies kann zum Beispiel an der gestiegenen Marktmacht von Firmen wie Apple, Amazon, Facebook, Google und Microsoft liegen. Eine solche Entwicklung ist potenziell nicht unproblematisch, da die höheren Gewinne tendenziell den Kapiteleignern und nicht den Arbeitern zugutekommen. Allerdings gibt es durchaus kritische Stimmen (Basu 2019). Ziel der Arbeit ist es, die Evidenz für einen Anstieg der Gewinnaufschläge zu bewerten und die möglichen Konsequenzen auf makroökonomischer oder wohlfahrtstheoretischer Sicht zu beleuchten.

5. **Die Verteilungseffekte von Inflation**

Mit Wiedererwachen der Inflation sind deren Verteilungseffekte in den Vordergrund gerückt. Was sagt uns die Literatur wie z.B. Adam und Zhu (2015), Cardoso, Ferreira, Leiva, Nuño, Ortiz und Rodrigo (2022) und Doepke und Schneider (2006) über Wirkungszusammenhänge sowie Gewinner und Verlierer? Was sind die Limitationen dieser Studien?

6. **Ist säkulare Stagnation die neue Realität?**

Der Begriff der säkularen Stagnation wurde zum ersten Mal von Hansen (1939) verwendet. Er bezeichnete damit eine Situation, in der aufgrund zu geringer Investitionsanreize die Ersparnisse überproportional hoch sind, was in geringer Nachfrage und niedrigen Zinsen resultiert. In der Folge kommt das Wirtschaftswachstum zum Erliegen. In einer viel beachteten Rede aus dem Jahr 2013 griff der US-Ökonom Lawrence Summers den Begriff erneut auf, um die aktuelle Situation in den USA und Europa zu beschreiben. Summers argumentiert damals und auch später in weiteren Artikel (z.B. Summers 2015), dass das geringe Wirtschaftswachstum in den USA und Europa, zusammen mit den geringen Wachstums- und Inflationstendenz sowie das Verhalten anderer makroökonomischer Indikatoren eindeutig mit der Theorie von Hansen vereinbar ist. Dies löste eine Diskussion darüber aus, ob diese Beschreibung für die aktuelle und zukünftige Situation zutreffend ist oder nicht. Ziel einer Arbeit zu diesem Thema könnte es sein den Begriff der säkularen Stagnation zunächst genauer zu erklären sowie einen Überblick über die verschiedenen Positionen sowie deren Argumente zu geben (z.B. Eggertsson, Mehrotra und Robbins 2019), bevor eine eigene Einschätzung erfolgt.

7. **Ursachen der aktuellen Inflation**

Während die Inflation in Europa und den USA lange Zeit sehr niedrig war, stieg sie im letzten Jahr sprunghaft an. Im Juli 2022 lagen die Konsumentenpreise in der Eurozone 8.9 Prozent über dem Vorjahresniveau, in den USA 8.5 Prozent. Woran liegt das? In

der öffentlichen Diskussion werden immer wieder die folgenden Faktoren genannt: (1) die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf globale Lieferketten sowie das Arbeitsangebot; (2) die lockere Geldpolitik der Zentralbanken sowie die expansive Fiskalpolitik während der Pandemie; (3) der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Sanktionen gegen Russland, die wichtige Rohstoffpreise (z.B. Gas, Öl, Weizen) in die Höhe treiben. Diese Bachelorarbeit soll einen Überblick über die aktuelle ökonomische Forschung zu dieser Frage bieten (z.B. Blanchard und Bernanke 2023). Daran anknüpfend, sollte sie verschiedene Strategien diskutieren, wie die Inflation bekämpft werden kann.

8. Der Euro: eine Erfolgsgeschichte?

Mehr als 20 Jahre nach Einführung des Euro ist es Zeit für eine Bestandsaufnahme. War die Einführung des Euro erfolgreich? Ist die Transition abgeschlossen oder ist die EWWU immer noch zu weit von einer “optimum currency area” entfernt? Welche institutionellen Reformen könnten den Euro zukunftsfähiger machen? Diese oder ähnliche Fragen könnten bei diesem Thema untersucht werden. Ausgangspunkt könnten die Arbeiten von Bilbiie, Monacelli und Perotti (2021), Lane (2021) und O’Rourke und Taylor (2013) sein.

9. Die Wirksamkeit wirtschaftlicher Sanktionen

Die europäische Union hat auf den russischen Angriffskrieg mit wirtschaftlichen Sanktionen reagiert. Eine oft geäußerte Position, gerade an den politischen Rändern, besagt, dass diese vor allem der EU selbst schaden, aber nicht dem eigentlichen Ziel der Sanktionen. Ihre Aufgabe könnte darin bestehen, die empirische Evidenz zur Wirksamkeit und zu den Nebenwirkungen von Sanktionen (z.B. Shin, Choi und Luo 2016; Felbermayr, Kirilakha, Syropoulos, Yalcin und Yotov 2020; Crozet und Hinz 2020) zusammenzufassen und Schlussfolgerungen für die aktuelle Lage zu ziehen.

10. Die Nebenwirkungen von Geldpolitik

Die meisten Zentralbanken haben das eindeutige Mandat, sich nur um Preisniveaustabilität zu kümmern. Allerdings wird oft argumentiert, dass geldpolitische Interventionen mit unerwünschten Nebenwirkungen verbunden sein können, wie zum Beispiel kostspielige Vermögenspreisblasen (Jordà, Schularick und Taylor 2015; Galí und Gambetti 2015; Bernanke und Gertler 2001) oder erhöhtes Risk-Taking (Bauer, Bernanke und Milstein 2023). Finden Sie heraus, welche Evidenz es hierzu gibt und welche Konsequenzen für die Durchführung von Geldpolitik folgen.

Literatur

- Adam, Klaus und Junyi Zhu (2015). „Price-level changes and the redistribution of nominal wealth across the euro area“. *Journal of the European Economic Association* 14 (4), 871–906. DOI: [10.1111/jeea.12155](https://doi.org/10.1111/jeea.12155).
- Basu, Susanto (2019). „Are price-cost markups rising in the United States? A discussion of the evidence“. *Journal of Economic Perspectives* 33 (3), 3–22. DOI: [10.1257/jep.33.3.3](https://doi.org/10.1257/jep.33.3.3).
- Bauer, Michael D., Ben S. Bernanke und Eric Milstein (2023). „Risk appetite and the risk-taking channel of monetary policy“. *Journal of Economic Perspectives* 37 (1), 77–100. DOI: [10.1257/jep.37.1.77](https://doi.org/10.1257/jep.37.1.77).
- Bernanke, Ben S. und Mark Gertler (2001). „Should central banks respond to movements in asset prices?“ *American Economic Review* 91 (2), 253–257. URL: <http://www.jstor.org/stable/2677769> (besucht am 13.9.2023).

- Bilbiie, Florin, Tommaso Monacelli und Roberto Perotti (2021). „Fiscal policy in Europe: controversies over rules, mutual insurance, and centralization“. *Journal of Economic Perspectives* 35 (2), 77–100. DOI: [10.1257/jep.35.2.77](https://doi.org/10.1257/jep.35.2.77).
- Blanchard, Olivier J. (2019). „Public debt and low interest rates“. *American Economic Review* 109 (4), 1197–1229. DOI: [10.1257/aer.109.4.1197](https://doi.org/10.1257/aer.109.4.1197).
- Blanchard, Olivier J. und Ben S. Bernanke (2023). „What caused the US pandemic-era inflation?“ Techn. Ber. 31417. National Bureau of Economic Research. DOI: [10.3386/w31417](https://doi.org/10.3386/w31417).
- Blinder, Alan S. (2023). „Landings, soft and hard: The Federal Reserve, 1965–2022“. *Journal of Economic Perspectives* 37 (1), 101–120. DOI: [10.1257/jep.37.1.101](https://doi.org/10.1257/jep.37.1.101).
- Cardoso, Miguel et al. (2022). „The heterogeneous impact of inflation on households’ balance sheets“. Working Papers 176. Red Nacional de Investigadores en Economía (RedNIE). URL: <https://ideas.repec.org/p/aoz/wpaper/176.html>.
- Crozet, Matthieu und Julian Hinz (2020). „Friendly fire: the trade impact of the Russia sanctions and counter-sanctions“. *Economic Policy* 35 (101), 97–146. DOI: [10.1093/epolic/eiaa006](https://doi.org/10.1093/epolic/eiaa006).
- De Loecker, Jan, Jan Eeckhout und Gabriel Unger (2020). „The rise of market power and the macroeconomic implications“. *Quarterly Journal of Economics* 135 (2), 561–644. DOI: <https://doi.org/10.1093/qje/qjz041>.
- Doepke, Matthias und Martin Schneider (2006). „Inflation and the redistribution of nominal wealth“. *Journal of Political Economy* 114 (6), 1069–1097. DOI: [10.1086/508379](https://doi.org/10.1086/508379).
- Eggertsson, Gauti B., Neil R. Mehrotra und Jacob A. Robbins (2019). „A model of secular stagnation: theory and quantitative evaluation“. *American Economic Journal: Macroeconomics* 11 (1), 1–48. DOI: [10.1257/mac.20170367](https://doi.org/10.1257/mac.20170367).
- Felbermayr, Gabriel, Aleksandra Kirilakha, Constantinos Syropoulos, Erdal Yalcin und Yoto V. Yotov (2020). „The global sanctions data base“. *European Economic Review* 129, 103561. DOI: [10.1016/j.euroecorev.2020.103561](https://doi.org/10.1016/j.euroecorev.2020.103561).
- Galí, Jordi und Luca Gambetti (2015). „The effects of monetary policy on stock market bubbles: some evidence“. *American Economic Journal: Macroeconomics* 7 (1), 233–257. DOI: [10.1257/mac.20140003](https://doi.org/10.1257/mac.20140003).
- Garín, Julio, Robert Lester, Eric Sims und Jonathan Wolff (2019). „Without looking closer, it may seem cheap: Low interest rates and government borrowing“. *Economics Letters* 180, 28–32. DOI: [10.1016/j.econlet.2019.02.024](https://doi.org/10.1016/j.econlet.2019.02.024).
- Hansen, Alvin H. (1939). „Economic progress and declining population growth“. *American Economic Review* 29 (1), 1–15. URL: <http://www.jstor.org/stable/1806983> (besucht am 13. 9. 2023).
- Jordà, Òscar, Moritz Schularick und Alan M. Taylor (2015). „Leveraged bubbles“. *Journal of Monetary Economics* 76, S1–S20. DOI: [10.1016/j.jmoneco.2015.08.005](https://doi.org/10.1016/j.jmoneco.2015.08.005).
- Lane, Philip R. (2021). „The resilience of the Euro“. *Journal of Economic Perspectives* 35 (2), 3–22. DOI: [10.1257/jep.35.2.3](https://doi.org/10.1257/jep.35.2.3).
- Mehrotra, Neil R. und Dmitriy Sergeyev (2021). „Debt sustainability in a low interest rate world“. *Journal of Monetary Economics* 124, S1–S18. DOI: [10.1016/j.jmoneco.2021.09.001](https://doi.org/10.1016/j.jmoneco.2021.09.001).
- O’Rourke, Kevin H. und Alan M. Taylor (2013). „Cross of Euros“. *Journal of Economic Perspectives* 27 (3), 167–192. DOI: [10.1257/jep.27.3.167](https://doi.org/10.1257/jep.27.3.167).
- Reis, Ricardo (2021). „The constraint on public debt when $r < g$ but $g < m$ “. Techn. Ber. London School of Economics und Political Science.

- Shin, Geiguen, Seung-Whan Choi und Shali Luo (2016). „Do economic sanctions impair target economies?“ *International Political Science Review* 37 (4), 485–499. DOI: [10.1177/0192512115590203](https://doi.org/10.1177/0192512115590203).
- Summers, Lawrence H. (2015). „Demand side secular stagnation“. *American Economic Review* 105 (5), 60–65. DOI: [10.1257/aer.p20151103](https://doi.org/10.1257/aer.p20151103).
- van Ark, Bart, Mary O’Mahony und Marcel P. Timmer (2008). „The productivity gap between Europe and the United States: trends and causes“. *Journal of Economic Perspectives* 22 (1), 25–44. DOI: [10.1257/jep.22.1.25](https://doi.org/10.1257/jep.22.1.25).